



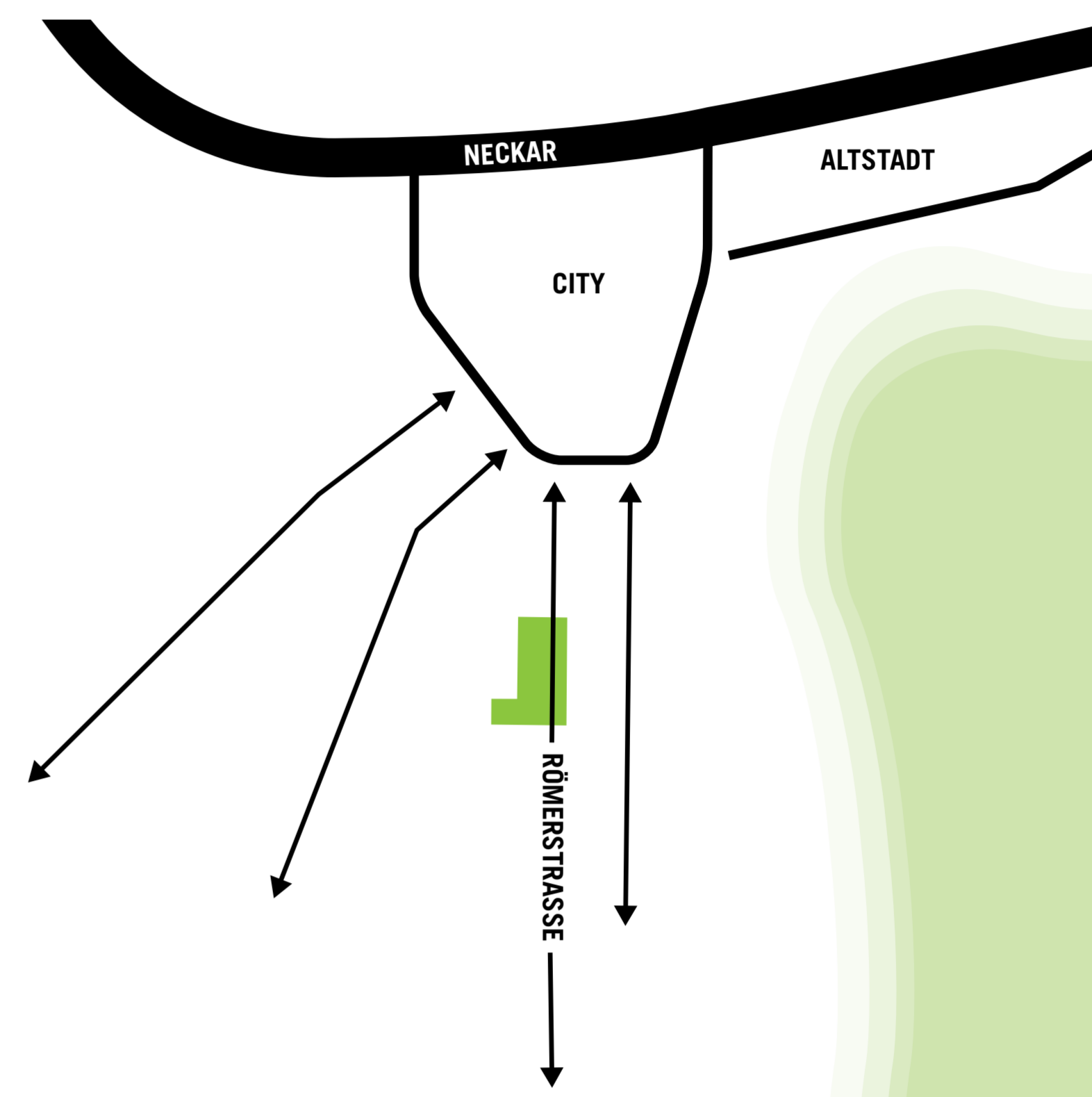
Vogelperspektive
Visualisierung

Overture Die Neuordnung der Konversionsfläche Mark-Twain-Village holt das bestehende Gebiet aus seiner Isolation und tettet es in die Südstadt ein. Entwickelt aus Länge und Abstand der Bestandszeilen im Westen des Plangebietes ergibt sich ein Kanon von Bausteinen und Baufeldern, die nach Osten feinkörniger werden und so einen harmonischen Übergang in das bestehende Quartier östlich der Kirschgartenstraße schaffen. Eine Kette aus lärmabschirmender Bebauung schirmt die Innenhöfe ab und erzeugt entlang der Straßen einen erkennbaren Rhythmus. Der Parklane-Charakter der Römerstraße wird durch Erhaltung des Baumbestandes und Neupflanzungen gestärkt. Lagegünstig und Bestand schaffen in jedem Baufeld eine gute Durchmischung der unterschiedlichen Zielgruppen. Die Bestandsgebäude werden ertüchtigt und in die Struktur eingebunden. Gemeinsam mit den Neubauten formen sie Höfe mit ebenerdiger erreichbaren privaten Gärten und hoher Aufenthaltsqualität. Alle Erdgeschosswohnungen befinden sich barrierefrei im Hochparterre und erhalten so eine wichtige Abstufung zum öffentlichen Raum. Die Erschließung erfolgt größtenteils über die Römerstraße und die Elsa-Brandström-Straße und hält die zusätzliche Belastung der Kirschgartenstraße und der Baufelder gering.

Departure Das Mark-Twain-Village steht exemplarisch für die großen Konversionsflächen, die die US Army nach ihrem Abzug hinterlassen hat: Standardisierte und unterschiedlich gut erhaltene Zeilenbauten aus der Zeit des Wiederaufbaus wechseln sich mit großen unformen Freiräumen und breiten, autogerechten Straßen ab. Zugleich hat dieser Bestand aber auch Qualitäten in seiner klaren Struktur, dem Rhythmus, der sich aus der wiederholten Abfolge von Räumen und Funktionen ergibt, und dem Baumbestand. Derzeit schenkt die Siedlung Lärmschutz und Himmelsrichtungen wenig Beachtung, die geringe Dichte, der unsanfte Übergang in die Umgebung und die Einfriedungen grenzen sie von der Südstadt aus. Lage Das Areal um die Campbell Barracks ist von einer klaren Orthogonalität geprägt. Das Plangebiet setzt sich aus drei Nord-Süd-ausgerichteten Streifen zusammen, die sich an der Römerstraße orientieren. Es wird sehr unterschiedlich flankiert durch eine Bahntrasse im Westen und eine kleinteilige, zweigeschossige Wohnbebauung im Osten.

Morphologie Der Entwurf nimmt diese Ausrichtung auf und leitet von der großmaßstäblichen Struktur im Westen in die istsiche Wohnbebauung über, indem sich die Clustergröße nach Osten weiter verringert und die Bebauungshöhe abnimmt, bis sie an der Kirschgartenstraße die Traufhöhe des gegenüberstehenden Bestandes erreicht. Nach Westen zur Bahn sowie zu beiden Seiten der Römerstraße wird aus Lärmschutzgründen die bandartige Struktur mit einer rhythmisierten, leicht gestaffelten Bebauung verstärkt. Zum bestehenden Wohngebiet löst sich die klare Taktung immer weiter auf und wird durch einen öffentlichen Freiraum gegliedert. Auf der Westseite ist die Baufeldgröße durch die Bestandsbauten bestimmt, deren sehr großer Innenhof durch Zeilen gefasst und durch einen L-förmigen Baukörper gegliedert wird. Gegenüber diesen vier Bestandsbaukörpern befinden sich östlich der Römerstraße sechs neue Baufelder, so dass bei ähnlichen Baukörperlängen entlang der Straße ein gegeneinander versetztes Spiel der Volumina entsteht. Zwei kräftigere Baufelder schließen als Quartierszentrum das Plangebiet nach Süden zu den großen Freiflächen hin ab.

Das Quartierszentrum setzt sich aus 4 verschiedenen Quadranten zusammen. Hier stehen sich Grünflächen mit solitärer Bebauung auf der einen und kompakte, dichte Baufelder mit grünen Innenhöfen auf der anderen Seite gegenüber. Sie formen aus dem Quartierszentrum ein Spannungsfeld, das von seinen Gegensätzen profiliert und gleichzeitig in seinen Nutzungen übergeordnet allen Bewohnern dient: Chapel und Kommandantur für Veranstaltungen, Kita sowie die Gewerbeflächen von Nahversorger und dem EG im Baufeld B4.

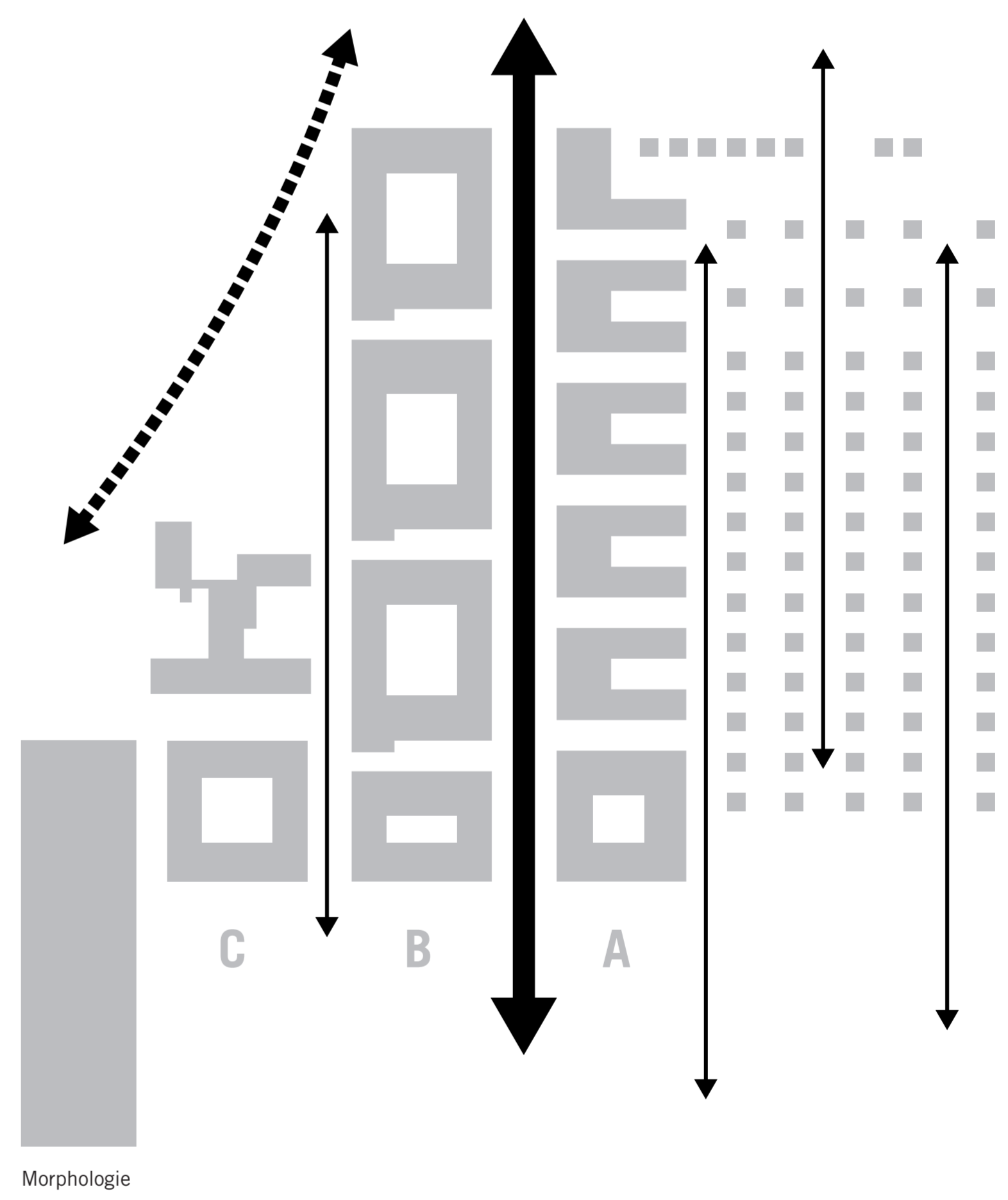


Lage in der Stadt

MARK-TWAIN-VILLAGE HEIDELBERG



Darstellung der Leitidee
1:2000



Morphologie



Schwarzplan
1:5000